

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Walter BENJAMIN

VORLESUNGEN

- 11-1** *Vom Blickwispeln der Dinge* : Sprache, Erinnerung und Ästhetik bei Walter Benjamin ; Vorlesungen in Rio de Janeiro 2007 / Wolfgang Bock. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2010. - 210 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4179-2 : EUR 26.00
[#1671]
###

Der vorliegende Band kann als eine Einführung in die wichtigsten Denkfiguren des Denkers und Theoretikers Walter Benjamin gelten. Er unterscheidet sich aber in Anlage und Textsorte deutlich von herkömmlichen Einführungstexten.¹ Der Text geht auf Vorlesungen zurück, die der Verfasser im Jahre 2007 als Gastprofessor an Bundesuniversität von Rio de Janeiro gehalten hat. Eine brasilianische Version erscheint parallel im Verlag Contra Capa in Rio de Janeiro. Der Text besteht aus elf Vorlesungen, die in Stil und Duktus den Vorlesungscharakter beibehalten, also einschließlich von Formeln wie „Meine Damen und Herren“ oder überflüssigen Danksagungen am Ende einer Vorlesung. Man mag sich füglich darüber streiten, ob dies unbedingt notwendig ist, was auch für Hinweise auf die „Konkordanz zur brasilianischen Ausgabe“ zutrifft, mit denen der deutsche Leser ohnehin nichts anfangen kann; aber der Text erhält dadurch doch den Charakter des Vorläufigen, wie er der mündlichen Rede eben eignet. Und er legt die Schwellen für den Leser, so scheint es, denkbar niedrig, was gerade für ein studentisches Publikum seinen guten Sinn haben dürfte.

Tatsächlich erläutert der Verfasser die wesentliche Zusammenhänge und Kontexte, die für ein Verständnis Benjamins nötig sind, etwa die deutsche geisteswissenschaftliche Theorietradition, die im Vergleich zu französischen Theorieangeboten in Brasilien nicht so bekannt zu sein scheinen (S. 8 - 9). Angesichts des oft völlig fehlenden Bewußtseins dieser Theorietradition auch in Deutschland wird man nicht von vornherein abstreiten können, daß es auch hierzulande einen gewissen Bedarf für didaktisch-rhetorische Zugänge dieser Art gibt. Dabei ist aber auch zu konstatieren, daß Bocks Zugang entgegen dem ersten Anschein dennoch nicht den Eindruck der Ver-

¹ Z.B. *Walter Benjamin zur Einführung* / Sven Kramer. - 3., überarb. Aufl. - Hamburg : Junius, 2010. - 160 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; [273]). - ISBN 978-3-88506-683-5 : EUR 12.90 [#1558]. - Rez.: **IFB 10-4 10-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz333227395rez-1.pdf>

einfachung hinterläßt, sondern eher auf eindringliche Weise deutlich macht, wie komplex das Denken Benjamins wirklich ist und welche Bezüge für ein genaues Verständnis angemessen erfaßt werden müssen.

Die Einführung in Benjamins Gedankenwelt soll sinnvollerweise möglichst textnah erfolgen, was den ursprünglichen Lehrkontext spiegelt, in dem die Vorlesungen offenbar mit Lektürekursen gekoppelt waren (S. 9). Sprache soll dabei so einfach sein, wie es eben geht, auch wenn man dem Verfasser zugestehen muß, daß Sprache nicht von sich aus kompliziert ist (oder sein muß), „sondern weil sie etwas Komplexes ausdrücken möchte“ (S. 9). Die seltsame Titelformulierung vom „Blickwispeln der Dinge“ entnimmt Bock dem Fragment gebliebenen **Passagen-Werk**, in dem Benjamin einmal davon spricht, Blickwispeln fülle die Passagen und da sei kein Ding, „das nicht ein kurzes Auge, wo man es am wenigsten vermutet, aufschlägt, blinzelnd schließt, siehst du näher hin so ist es verschwunden.“² (vgl. S. 89).

Die Vorlesungen machen es dem Leser Benjamins also gerade nicht „leichter“ im oberflächlichen Sinne einer Einführung für BA-Studenten, sondern nur insoweit leichter, als man während der Lektüre erfährt und nach der Lektüre weiß, daß man Benjamin nur auf dem Wege der Relektüre im Lichte einer Rekonstruktion verschiedener Kontexte beikommen kann. So erfordert etwa der ständige Bezug auf die Gedichte in Baudelaires berühmtem Buch **Les fleurs du mal**, daß man diese am besten schon gelesen hat, bevor man sich an das Lesen Benjamins macht. Wenn sich Bock auf Texte Baudelaires bezieht, zitiert er neben einer deutschen Übersetzung immer auch das französische Original.³ Insofern kann man durchaus auch stehenden Fußes mit der Baudelaire-Lektüre beginnen, wenn man erst durch diesen Diskussionszusammenhang darauf gestoßen werden sollte.

Bock weist zu recht darauf hin, daß der Sinn von Benjamins Texten mäandert, „als hätte Benjamins Schreibweise bereits die Dekonstruktion Jacques Derridas und Paul de Mans vorweggenommen“ (S. 19). Ebenso mäandert die scheinbar lineare Vorlesung insofern, als jeweils während der langsamen Lektüre des Benjamin-Textes **Über einige Motive bei Baudelaire**, die sechs von elf Vorlesungen im Vordergrund steht, zahlreiche exkursartige Reflexion über z.B: die Lebensphilosophie, Henri Bergson, Paul Valéry, Prousts **Recherche** oder Sigmund Freuds Psychoanalyse in die Darstellung eingeflochten werden, was jedoch immer aus dem Sachzusammenhang des Benjamin-Textes begründet wird. Wer sich auf die von Bock dargestellten Denkbewegungen intensiv einlassen möchte, wird zu den genannten Texten nicht nur Benjamins greifen müssen. Zentraler Bezugspunkt von Bocks Auseinandersetzung ist die Dialektik von Verlusterfahrung und Erfahrungsverlust, die immer wieder neu durchgespielt wird. So ist denn beispielsweise Benjamins zweiter Baudelaire-Essay „aus der Perspektive des

² **Das Passagen-Werk** / Walter Benjamin. - Frankfurt/M. : Suhrkamp. - Bd. 2. (1983), S. 1050

³ S. 74 meint er einmal unrichtig, Baudelaires Gedicht **Le goût du néant** ende mit der Zeile „Le Printemps a perdu son odeur“, obwohl das ganze Gedicht zwei Seiten weiter richtig wiedergegeben wird.

trauernden Rückblicks geschrieben“, also unter dem Vorbehalt des Erfahrungsverlusts“ stand (S. 109).

Bei der Diskussion von Themen wie *Gedächtnis, Chock und Ästhetik, Spiel und Korrespondenzen zwischen den Zeiten, Die Aura und die Erfahrung, Verlust der Aura, Erfahrung und Erkenntnis, Raum als Kategorie bei Walter Benjamin, Benjamins Fragmente einer Farbtheorie* und *Ästhetische Produktion heute* kommen eine recht ansehnliche Zahl von Benjamin-Texten zur Sprache. Beim letzten Punkt werden auch Bezüge zu dem italienischen Denker Giorgio Agamben hergestellt, der sich bekanntlich selbst sehr intensiv mit Benjamin befaßt hat.

Abschließend kann man sagen, daß es Bock gelungen ist, den Leser in das Denken mit und in Auseinandersetzung mit Benjamin hineinzunehmen, was beileibe keine Kleinigkeit ist. So mögen denn hier als Zusammenfassung und Ausblick Bocks Worte über die Erfahrung von Benjamins Texten stehen: „Es gibt kaum gesicherte Lektüreergebnisse, die nicht immer wieder überprüft werden müssen. Er entwirft Darstellungen, die auch dem kundigen Leser zuvor unbekannt sind und Möglichkeiten für neue Einsichten bieten“ (S. 19). An dieser Erfahrung läßt Wolfgang Bock seine Zuhörer / Leser teilhaben.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>